

16. Internationales
Mo&Friese
KinderKurzFilmFestival
2014

Begleitmaterial
für Pädagog*innen



Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg
c/o KurzFilmAgentur Hamburg
Friedensallee 7
22765 Hamburg

Festivalleitung: Lina Paulsen
Festivalassistentz: Laura Schubert, Sarah Wiedenhöft
Tel.: 040 39 10 63 29
kinder@shortfilm.com

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den dreizehn Kurzfilmprogrammen finden sich 68 Filme aus 32 Ländern, welche speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wieder und lässt unsere jungen Kinobesucher*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählwelten und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauerinnen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht, und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in ein Weltverständnis aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team

Begleitmaterial „Aus der Reihe tanzen“

Rahmendaten

Altersempfehlung: ab 9 Jahren
Gesamtlängelänge: circa 68 Minuten

Filmübersicht

1. Munya in mir

(Munya in Me)

Niederlande 2013 / Mascha Halberstad
Animationsfilm / 20'25 Min.

2. Ein Dings

(A Thing)

Indien 2013 / Chintan Gohil
Dokumentarfilm / 1'30 Min.

3. Zu deinem eigenen Wohl

(Pour ton bien)

Frankreich 2013 / Guerda Iptissem
Kurzspielfilm / 19'00 Min.

4. Acht Kameras

(One Man, Eight Cameras)

Großbritannien 2014 / Naren Wilks
Experimentalfilm / 2'23 Min.

5. Louis vom Riesenrad

(Louis van het Reuzenrad)

Niederlande 2013 / Tara Fallaux
Dokumentarfilm / 17'24 Min.

6. Hinterm Vorhang

(Verhon Takaa)

Finnland 2013 / Teemu NikkiKurzspielfilm / 7'00 Min.

Kurzbeschreibung des Programms

Die Protagonist*innen dieses Kurzfilmblocks werden mit Situationen konfrontiert, die sie zum Handeln zwingen. Jede*n auf seine/ihre eigene Art. Der Blick auf die Dinge ist anschließend ein anderer, der Weg dorthin ein Prozess, der sich vor allem im eigenen Bewusstsein abspielt.



Munya in mir

(Munya in me)

Niederlande 2013 / Mascha Halberstad

Animationsfilm / 20'25 Min.

Themen

Rollenverteilung, Anerkennung, Mobbing, Körpergefühl, Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, innere Sicherheit, Träume

Inhalt

Munya lebt in zwei Welten. Da gibt es ihre Traumwelt, in der nur HipHop und Freude existieren, und dann gibt es noch die reale Welt, die nicht ganz so schön aussieht. Munya lebt alleine mit ihrer Mutter, die den ganzen Tag nur vor dem Fernseher sitzt und das Haus niemals verlässt. Sie hat wenig Interesse an ihrer Tochter und schickt sie regelmäßig zum Einkaufen und Kochen! Der tägliche Gang zum Einkaufen wird für Munya zum Spießrutenlauf. Auf ihrem Weg zum Supermarkt muss sie an einer Gruppe von Kindern vorbei, die Spaß daran haben, Munya zu ärgern und sie aufgrund von Äußerlichkeiten hänseln. Eines Tages werden sie sogar handgreiflich. Munya flüchtet sich zunehmend in ihre Traumwelt. Hier ist sie glücklich. Eines Tages beschließt Munya, sich der Situation zu stellen und rappt vor ihren Peinigern ein Lied über innere Schönheit. Die anderen beschließen, dass Munya eigentlich sehr cool und mutig ist. Munyas Mutter, die sich in der Zwischenzeit große Sorgen gemacht hat, taucht plötzlich auf und schließt ihre Tochter in die Arme.

Besonderheiten

Der Animationsfilm ist im Stopptrickverfahren gedreht. Ein Verfahren, das reglosen Gegenständen und Figuren mithilfe vieler Einzelbilder Leben einhaucht. Die Gegenstände oder Figuren werden zwischen den einzelnen Bildern immer ein ganz kleines Stück bewegt, und am Ende werden die einzelnen Aufnahmen dann aneinandergesetzt. Obwohl für jede Bewegung viele einzelne Bilder gemacht und hintereinander abgespielt wurden, bewegen sich die Figuren scheinbar fließend. In großen Langfilmproduktionen werden die Stop-Motion-Bilder heutzutage allerdings meistens durch Computeranimationen ersetzt.

Auf inhaltlicher Ebene wird das Thema Mobbing behandelt. Es eignet sich besonders gut, um einen weiteren, wesentlich stärkeren Aspekt zu transportieren: Die Auseinandersetzung mit vorgegebenen Strukturen und Rollenverteilungen. Wie ist die Rollenverteilung zwischen den Figuren? Wer kümmert sich um wen? Wer ist Mutter, wer Kind? Wer ringt um wessen Zuneigung und Aufmerksamkeit? Des Weiteren thematisiert „Munya in me“ Einsamkeit und soziale Isolation, hervorgerufen durch Vorurteile und Unkenntnis. So ist Munyas einzig

liebevoller Kontakt der zu ihrem Papagei. Um die „Hänseleien“ der anderen Kinder auszugleichen, flüchtet Munya sich in ihre Traumwelt. Dabei sind die Ansprüche, die sie an sich selbst stellt, sehr hoch: Sie stellt ihre eigenen Bedürfnisse hinter die der Mutter und scheint daran zu zerbrechen. Ausgerechnet in ihrer größten Verzweiflung findet sie jedoch zu sich selbst. Somit beinhaltet „Munya in me“ alle typischen Stationen einer Heldenreise: Einführung der Figuren (Exposition), Ruf, die persönliche Krise sowie den Höhepunkt, der zum Wendepunkt wird und die Auflösung.

„Munya in mir“ sendet seine eindrucksvolle soziale Botschaft auf eine sehr witzige Art. Die leicht überspitzten Charaktere sind so angelegt, dass man deutlich ihre Schwächen erkennt, aber trotzdem oder auch gerade deswegen mit ihnen sympathisieren kann. Die typische Rollenverteilung von „Gut“ und „Böse“ wird im Verlauf des Films genauso aufgehoben wie die traditionellen Machtstrukturen. Am Ende ist es die Außenseiterin Munya, die sich Respekt verschafft hat, indem sie zu sich selber steht.



Ein Dings

(A Thing)

Indien 2012 / Chintan Gohil

Dokumentarfilm / 1'30 Min.

Themen

Handarbeit, Detail, Gesellschaft

Inhalt

An einer Drehbank wird ein Stück Holz verarbeitet. Die Kamera zeigt, wie zwei Hände mithilfe von verschiedenen Feilen das Holz bearbeiten und schleifen und etwas völlig Neues schaffen.

Besonderheit

Bei „Ein Dings“ handelt es sich um einen Dokumentarfilm, der einen sehr kleinen Ausschnitt der Wirklichkeit zeigt. Dokumentarfilme zeigen somit, im Gegensatz zu Spielfilmen, keine fiktive Filmhandlung und kommen meist ohne Schauspieler*innen aus. Als Betrachter*in eines Dokumentarfilms muss bedacht werden, dass die Aufnahmen immer geprägt sind von der Perspektive der Filmemacher*innen. Auch mit filmischen Mitteln wie Schnitt, Kameraführung oder Stilelementen wie Musik kann nachträglich Einfluss auf das Erzählte genommen werden.

Die Kameraführung vermittelt ein Gefühl von Nähe, obwohl der/die Protagonist*in dem Betrachter unbekannt bleibt. Wir erfahren nichts über ihn/sie als Person, lediglich über seine/ihre Handarbeit. Der Fokus liegt auf seinen/ihren Händen, ein Gesicht bleibt den Betrachter*innen ebenfalls verborgen. Trotzdem erzählt der Film uns eine Geschichte. Wir sehen, wie innerhalb kürzester Zeit ein Stück Holz an einer Drehbank seine Form verändert und somit eine völlig neue Bedeutung gewinnt.

Der Dokumentarfilm zeigt uns einen ganz bestimmten Blick auf die Dinge – bzw. in diesem Fall auf das „Dings“. Durch die Kameraführung verändert sich unsere Wahrnehmung. Plötzlich ist das nicht mehr nur irgendein Stück Holz, sondern ein Gegenstand, den wir wertschätzend und beinahe ehrfürchtig betrachten. Wir gehen häufig lieblos mit unseren Sachen um, fragen uns gar nicht erst, wo die Dinge herkommen und kaufen schnell Neues. Hauptsache günstig. Der Film regt an, über das eigene Konsumverhalten nachzudenken und kritisch zu hinterfragen und sensibilisiert somit für ein sehr aktuelles Thema: Nachhaltigkeit. Was bedeutet überhaupt „Nachhaltigkeit“? Welche Phänomene der Nachhaltigkeit kennen die Schüler*innen. Trennen sie zu Hause den Müll und wissen sie, warum das so wichtig ist? Welchen Wert haben bestimmte Gegenstände für mich. Was sind uns die Gegenstände wert, die wir haben wollen, was sind wir bereit, dafür auszugeben, und wie setzen sich Preise überhaupt zusammen? Wie können wir sicher sein, dass das Geld bei den richtigen Menschen auch tatsächlich ankommt? Genug, um zu leben? Der Filmemacher Chintan Gohil widmet sich diesen Fragen auf eine sehr ästhetische und unaufdringliche Art. Eine Minute und 30 Sekunden reichen völlig aus, um eine andere Perspektive einzunehmen.



Zu deinem eigenen Wohl

(Pour ton bien)

Frankreich 2013 / Guerda Iptissem

Kurzspielfilm/ 19`00 Min

Themen

Familie, Schule, Lügen, Verantwortung, Verpflichtungen

Inhalt

Brahim ist ein Schlitzohr. Er schwänzt die Schule, ärgert seine Lehrerin, macht keine Hausaufgaben und lügt völlig unverblümt. Briefe an seine Eltern fängt er ab. Als seine Eltern doch von seiner Schwänzerei erfahren, sind sie zunächst wütend, Brahims Vater entwickelt jedoch einen Plan und entscheidet, es seinem Sohn gleichzutun und einfach nicht mehr zu arbeiten. Brahim, den plötzlich Existenzängste plagen, strengt sich in der Schule nun an, schreibt bessere Noten und schwänzt nicht mehr. Hauptsache, sein Vater geht wieder zur Arbeit. Seine Eltern aber treiben das Spiel weiter und täuschen vor, dass ihnen das Geld ausgeht. Brahim bittet schließlich den Chef seines Vaters, ihn wieder aufzunehmen.

Besonderheiten

Auf visueller Ebene können die Schüler*innen verschiedene Filmtechniken ausmachen. Die erste Szene auf dem Schulgang ist in Zeitlupe gefilmt und ebenso die Schlusszene. Diese beiden Sequenzen rahmen die Haupthandlung ein. Sie stehen im Kontrast zu den Geschehnissen im weiteren Filmverlauf, denn hier wird überwiegend mit Zeitraffung gearbeitet. Überflüssige und für den weiteren Verlauf der Handlung unwichtige Details werden weggelassen. Dadurch ist die „Erzählzeit“ kürzer als die „erzählte Zeit“. So sehen wir keine ganzen Tagesabläufe, sondern nur einzelne Momente aus dem Tag. So reicht z.B. das Weckerklingeln aus, um den Zuschauer*innen zu vermitteln, dass ein neuer Tag angebrochen ist.

Inhaltlich lädt „Zu deinem eigenen Wohl“ auch dazu ein, über die Rollenverteilung innerhalb der Familie zu sprechen. Anstatt zu schimpfen und Brahim Vorwürfe zu machen, beschließen seine Eltern, Brahim eine Lektion zu erteilen, indem sie sein Verhalten imitieren. Eine Reaktion, die man sonst eher von kleinen Kindern gewohnt ist. Ist der Plan der Eltern ein guter Plan?



Acht Kameras

(One Man, Eight Cameras)

Großbritannien 2014/ Naren Wilks Experimentalfilm / 2`23 Min.

Themen

Realität, Surreales, tanz, Kaleidoskop

Inhalt

Ein Mann in einem weißen Raum repliziert sich selbst mit Hilfe von vier Super-8-Kameras. Er und seine Klone tanzen gemeinsam im Kreis und bieten dem Publikum eine kleine Choreografie.

Besonderheit

Bei Experimentalfilmen wie "Acht Kameras" ist häufig schwer zu sagen, worum es genau geht. Inhaltlich erschließt sich der Film wahrscheinlich nicht sofort, denn eine richtige Geschichte oder eine chronologische Handlung wird nicht erzählt. Zwar gibt es auch bei "Acht Kameras" erzählende Strukturen, diese stehen aber nicht im Vordergrund. Es geht eher um die ästhetische Wirkung auf das Publikum. Wie sieht diese bei „Acht Kameras“ aus? Auf den ersten Blick scheint alles an dem Film symmetrisch zu sein, aber ist dem wirklich so? Indem die Kamera nur einen minimalen Ausschnitt zeigt, erinnert die Perspektive an eine Überwachungskamera. Zu Beginn schaut ein Mann verängstigt in diese hinein und versucht dann, dem Blick der/des Betrachter*innen zu entkommen. Mit jeder weiteren Replikation scheint eine neue Figur, aber auch ein neues Hindernis hinzuzukommen. Aber interagieren die Figuren wirklich miteinander? Oder handelt es sich um eine optische Täuschung? Sieht es nur so aus, dass die Bewegungen sich voneinander unterscheiden oder ist dies wirklich der Fall? Der Filmemacher Naren Wilks beschäftigt sich in seinen Filmen gerne mit Menschen und Orten, die eigentlich nicht existieren und versucht dem Publikum einen Zugang zu „nicht Realem“ zu bereiten.

Der Film ist mit mehreren Super-8-Kameras gedreht worden, was für Experimentalfilme nicht ungewöhnlich ist. Ursprünglich war dieses Format für den privaten Gebrauch entwickelt worden und durch eine leichte Bedienung gekennzeichnet. Super-8-Filme zeichnen sich durch einen besonders grobkörnigen Farbcharakter und eine leicht verwackelte Optik aus.



Louis vom Riesenrad

(Louis van het Reuzenrad)

Niederlande 2013 / Tara Fallaux

Dokumentarfilm/ 17'24 Min.

Themen

Abschied, Geschwisterliebe, Neuanfang, Gewohnheiten, Heimat, Familienzusammenhalt

Inhalt

Louis lebt mit seinem kleinen Bruder Jantje und seinen Eltern in einem Wohnwagen. Mit diesem fahren Sie von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und betreiben ein Riesenrad. Ein Alltag in stetiger Bewegung. Louis ist an dieses Leben auf Rädern gewöhnt und hat sich damit arrangiert. Als er allerdings zu alt für die „Schule auf Rädern“ wird, soll er eine weiterführende Schule besuchen und muss seine Familie und insbesondere seinen geliebten Bruder verlassen. Ab sofort wird er von Sonntagabend bis Freitag nicht mehr bei seiner Familie auf dem Rummel leben. Das bedeutet für Louis eine Menge Veränderung.

Besonderheiten

Bei dem Film „Louis vom Riesenrad“ handelt es sich ebenfalls um einen Dokumentarfilm (siehe „Ein Dings“), mit typischen Gattungselementen. Die Erzählstruktur dieses Dokumentarfilms orientiert sich jedoch stark an der klassischen Spielfilmdramaturgie und es lässt sich ein typischer Spannungsbogen ausmachen. Wir begleiten Louis durch einen schwierigen Prozess und bekommen einen Einblick in sein (Innen-)Leben. Am Ende muss er sich seinen Ängsten stellen.

Die Zuschauer*innen begleiten Louis durch seinen Alltag und können so leicht eine Beziehung zu ihm aufbauen. Denn trotz seiner ungewohnten Behausung unterscheiden sich Louis' Interessen und Erlebnisse nicht stark von denen anderer Kinder seines Alters. In den kurzen Interviews erfahren wir von Louis mehr über seine Gefühle, Ängste und Sorgen bezüglich des anstehenden Schulwechsels. Das Publikum wird aber feststellen, dass die Themen, die den zwölfjährigen Louis beschäftigen, den eigenen Ängsten und Sorgen gleichen. Nach der Grundschule folgt in der Regel der Wechsel auf eine andere Schule. Dies bedeutet Abschied von alten Freundschaften, Entwicklung neuer Freundschaften. Welche Gefühle lösen diese Themen bei den Schüler*innen selbst aus? Was erwartet mich auf der neuen Schule? Auch wenn die äußeren Umstände dem Publikum fremd sind, sind es die inneren Motive, die jeder kennt. Für Louis ist es ungewohnt, alleine zu schlafen und in einem „echten Haus“ zu übernachten. Können die Schüler*innen weitere Unterscheide entdecken?

Auch der Schauplatz ist besonders. Der Jahrmarkt als Ort der Unbeschwertheit, der Freude und des Vergnügens, aber auch die Schwelle zur Erwachsenenwelt. Der Schulwechsel leitet eine neue Phase in Louis' Leben ein.

Louis vom Riesenrad lädt dazu ein, über die Bedeutung von Familie zu sprechen. Welchen

Stellenwert haben Eltern und Geschwister? Wie eng ist die Verbindung von Louis und Jantje, aber auch die zu den Eltern? Gehören Streitereien zum Familienleben dazu oder sind sie gar wichtig? Der Film fängt in sehr ruhigen Bildern die Komplexität von geschwisterlichen Bindungen ein. Die Liebe und Zuneigung. Aber auch Neid und Schuldzuweisungen.



Hinterm Vorhang

(Verhon Taaka)

Finnland 2013/ Teemu Nikki

Kurzspielfilm/ 7'00 Min.

Themen

Freundschaft, Prüfungssituation, Schule

Inhalt

Gesangsunterricht in der Schule. Die Schüler*innen müssen der Reihe nach auf einen Stuhl steigen und vorsingen. Im Anschluss werden sie direkt benotet. Obwohl Mikko sehr viel geübt hat, trifft er nie den richtigen Ton für das vorbereitete Weihnachtslied. Schließlich trägt er sein Lied hinterm Vorhang vor. Auch dort wird es nicht besser. Sein Schulkamerad Atti bittet, auf Toilette gehen zu dürfen, läuft aber stattdessen einmal um die Klasse herum, versteckt sich selbst auf der anderen Seite des Vorhangs und singt von dort für Mikko. Der Lehrer ist so begeistert, dass er fragt, ob Mikko sein Lied auch an Weihnachten vortragen kann.

Besonderheiten

Der Film beschreibt eine typische Prüfungssituation, die jede/r Schüler*in kennt. Vor der Gruppe etwas vortragen oder aufsagen, ist für viele eine schlimme Vorstellung. Woran liegt das? Warum ist es so schwer, welche Ängste verbergen sich hinter der Unsicherheit? Welche Faktoren tragen zu dem Unwohlsein bei? „Hinterm Vorhang“ thematisiert das Gehänseltwerden aber auch das Gefühl des Leistungsdrucks und Gruppenzwangs des Heranwachsens. Aber der Filmmacher greift auch einen sehr schönen Aspekt der Schulzeit auf. Die Freundschaft; füreinander einzustehen, die Bereitschaft, einander zu helfen und sich zu unterstützen. Auch wenn Mikko am Ende noch tiefer im Schlamassel sitzt. Ist es in Ordnung, was Atti für seinen Mitschüler tut? Warum hilft er ihm aus der Patsche? Vielleicht weil Mikko ihn zuvor vor den beiden Klassenkameraden gerettet hat? Wie könnte eine mögliche „Moral der Geschichte“ lauten und was wären alternative Handlungsmöglichkeiten gewesen? Teemu Nikki kombiniert eine unangenehme Situation mit einem lustigen Jungenstreich und fängt damit zwei wesentliche Aspekte der Schulzeit aber auch der Kindheit ein: Das Ausgeliefertsein, die Verletzbarkeit, aber auch die Unbeschwertheit und Albernheit dieser Zeit. Das Ende fasst im übertragenden Sinne bereits einen nächsten wichtigen Entwicklungsschritt ein: die Erkenntnis, dass nichts ohne Konsequenzen bleibt. Dass man für sein Handeln Verantwortung übernehmen muss und sich auch den unschönen Dingen und somit auch den eigenen Schwächen stellen muss.

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Kinder erleben mit dem 16. Mo&Friese KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranzuführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Aus der Reihe tanzen“ heißt.

Die einzelnen Filme lassen sich gut mit Hilfe der Filmkärtchen behandeln. Eine Vorlage dieser Karten zum Ausschneiden finden Sie am Ende des pädagogischen Begleitmaterials. Die Filmkarten dienen dazu, die Kommunikation über die einzelnen Kurzfilme sowohl vor als auch nach dem Kinobesuch auf spielerische Art anzuregen.

Vor dem Kinobesuch kann man beispielsweise mit den Kindern die Titel des Films und das vorliegende Bild aus dem Film zusammenführen und gemeinsam überlegen, welche Geschichte der Film wohl erzählen mag. Wichtig dabei ist, nicht zu viel von den einzelnen Filmen zu verraten. Am Besten lesen Sie mit den Kindern im Anschluss an das Kartenspiel nur die knappe Inhaltsangabe aus dem Programmheft.

Außerdem kann darauf hingewiesen werden, dass bei dem Programmblock „Aus der Reihe tanzen“ Filme aus ganz unterschiedlichen Gattungen (Spielfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm) gezeigt werden. Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Zur visuellen Unterstützung können die Filmkärtchen genutzt werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

Worum geht es in dem Film?

Welche Charaktere gibt es in dem Film?

Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt?

Welche Töne hört man in dem Film?

Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen anwesend sind, die in der Produktion des Films tätig waren. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

Man kann die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben. Ferner kann man auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingehen. Wie hat es im Kino ausgeschaut? Wie bequem waren die Kinossessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?

Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?

Eine andere Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.

Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst ohne großen technischen Aufwand kreativ zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter <http://www.daumenkino-freunde.de>.

Eine weitere Möglichkeit der Nachbearbeitung ist das Verwenden der Filmkärtchen, um die einzelnen Filme und Titel bei den Kindern zunächst wieder ins Gedächtnis zu rufen. Auch die einzelnen Gattungen lassen sich mit den Karten visuell gestützt besprechen. Des Weiteren können anhand der Kärtchen die Leitfragen zu den einzelnen Filmen geklärt werden.

Film-Kärtchen

„Aus der Reihe tanzen“



Munya in mir



Ein Dings



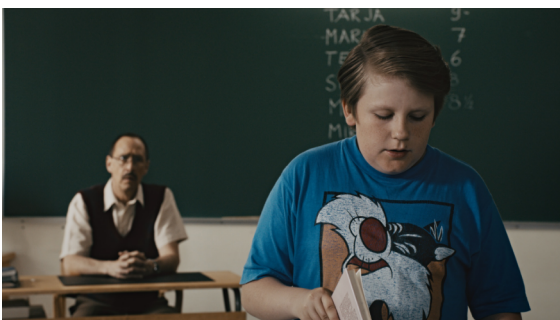
Zu deinem eigenen Wohl



Acht Kameras



Louis vom Riesenrad



Hinterm Vorhang

**Film-Kärtchen
Gattungen**

Dokumentarfilm	Kurzspielfilm
Kurzspielfilm	Animationsfilm
Dokumentarfilm	Experimentalfilm

**Film-Kärtchen
Leitfragen**

<p>INHALT Worum geht es in dem Film? Gibt es einen Konflikt oder eine Aufgabe?</p>	<p>FIGUREN Welche Charaktere gibt es in dem Film? Wie ist ihre Beziehung? Was motiviert ihr Handeln?</p>
<p>BILDEBENE Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? Gibt es eine spezielle Inszenierung?</p>	<p>TONEBENE Welche Rolle spielt Sprache im Film? Welche Geräusche sind zu hören?</p>